

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884**

128 (28.10.1884)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 128.

Ercheint wöchentlich drei mal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 5 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 69 Pf.

Dienstag den 28. Oktober

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
zeilenlange Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbitet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Zum 28. Oktober.

## Badische Mitbürger!

Ihr steht vor einer großen Entscheidung. Das deutsche Vaterland beruft Euch heute zu gesinnungsvoller That.

Badens von den Vätern überlieferte Ehre ist seine bewährte Liebe zum deutschen Vaterlande und sein treues Einstehe für die hohen Güter des bürgerlich freisinnig geordneten Staates. Mitbürger! Wählet als gute Badener auch heute nur Männer, welche für diese hohen Ziele auch im Reichstage zu kämpfen entschlossen sind. Verwerfet heute die Helfershelfer des ultramontanen Welfen Windthorst und seiner dunklen Genossen. Sie waren im Herzen allezeit mehr römisch als deutsch gesinnt. Ihr Sieg würde der katholischen Kirche nicht zum Frieden und der aufrichtigen Frömmigkeit des Volkes nicht zur Förderung gereichen.

Verwerfet auch die Vorschläge der Vertreter einer die Gesetzgebung des Reiches lähmenden, labelfüchtigen Opposition, welche die großen Unternehmungen Bismarcks um jeden Preis bekämpfen.

Gerade heute gibt es Volksvertreter zu erwählen, welche gewillt sind, die großen, der Wohlfahrt des deutschen Volkes dienenden Ziele des Reichskanzlers zu fördern.

Badens liberale Abgeordnete werden das thatkräftige Eintreten zur Hebung der Landwirtschaft als eine ihrer wichtigsten Aufgaben ansehen. Sie werden jede hiezu dienliche Maßnahme mit Eifer unterstützen.

Sie werden mit Treue für die Interessen des Handels, der Industrie, des Handwerks und in erster Reihe für das Wohl unserer Arbeiter einstehen und der für sie vom Kaiser und Reichskanzler eingeleiteten segensvollen Gesetzgebung zur Durchführung zu verhelfen suchen.

Eine ernste Pflicht fordert es, während dieser Arbeiten den auf Umsturz sinnenden Versüßern durch die Gesetzgebung Schweigen zu gebieten.

Nicht minder werden die liberalen Vertreter der Pflicht genügen, der Friedenspolitik des

Reiches durch die Erhaltung unserer bewährten Heereseinrichtungen Kraft und Stärke zu verleihen.

Unser Gefinnungsgegenossen werden nur solchen Steuerreformen zustimmen, welche vom Geiste billigen Ausgleichs und zur Erleichterung der schwerer Belasteten, aber wieder Leistungsfähiger eingegeben sind. Sie werden sich bemühen, auch die seit Jahren bestehenden unbilligen Anforderungen des Gerichtskostengesetzes angemessen zu ermäßigen.

Badische Mitbürger!

Mißtrauet den Volkschmeichlern, welche von ihrer Treue gegen das Reich und den Staat sprechen, obschon sie unsere höchsten nationalen und staatlichen Errungenschaften seit Jahren so vielfach bekämpft haben.

Mißtrauet denen, welche Euch — vor allem den Landwirthen — Hoffnungen vorpiegeln, an deren Erfüllbarkeit sie selbst nicht glauben. Sie werden nicht Wort halten.

Darum wählet freisinnige, dem Reiche treu bewährte Männer, deren Gesinnung Ihr seit Jahren bei erfolgreicher Arbeit für des Volkes Wohl kennen gelernt habt!

Seid heute einhellig, wetteifert in Kühnheit und Ausdauer! Mahnet rastlos die Säumnigen! Das Vaterland sieht auf Jeden von Euch. Hört seinen Ruf — zu seiner und Eurer Ehre werdet Ihr siegen!

## Tagesneuigkeiten.

□ Durlach, 27. Okt. Wir sind unseren Lesern noch kurze Notiz schuldig über den glänzenden Verlauf der national-liberalen Wahlbesprechungen in Durlach und Grözingen. Die bekannte, geräumige Eglau'sche Halle faßte vorigen Samstag kaum die Besucher und es war wohl daran gethan, nur Gefinnungsgegenossen und Freunde einzuladen, denn für unsere lebenswürdigen Andersdenkenden blieb in der That kein Platz mehr übrig. Herr Bürgermeister Friederich sprach zunächst über das Programm der Partei und unter-

suchte dann, vom Wahlauftruf der Sozialisten ausgehend, die Forderungen dieser und der ihnen verwandten Gegner auf ihren inneren Werth, wobei haarscharf nachgewiesen wurde, wie wenig Berechtigung den landläufigen Phrasen von Militarismus, Volkswehr, Steuerdruck u. dergl. zustehe. Hier habe man es eben mit Parteien zu thun, welche viel versprechen, und wenig halten. Die Versammlung sprach sich hierauf einstimmig für die Wiederwahl des seitherigen Abgeordneten Gottlieb Klumpp von Gernsbach aus. In Grözingen sprach gestern Herr Oberamtsrichter Diez vor einer stattlichen Wählerversammlung im Rathhause unter allgemeinem Beifall, welcher erwarten läßt, daß die Zahl der Grözinger Stimmen, auf welche der Demokrat Lichtenauer rechnet, eine verschwindend kleine sein wird. Auf denn morgen zur Wiederwahl des bereits bewährten Abgeordneten Gottlieb Klumpp, Holzhändler von Gernsbach.

§ Grözingen, 27. Okt. (Zur Reichstagswahl.) Jetzt macht sich unser demokratischer Kandidat in erster Stunde noch lächerlich und sein Preßbengel, der Landesbote, hilft ihm dabei nach Kräften. Bekanntlich hat die Korrespondenz „Aus dem Pfingstthal“ in voriger Nummer des „Wochenblattes“ erzählt, daß Herr Lichtenauer, den man als Landwirth auf den Schild hebe, keineswegs Landwirth, sondern gelernter Kaufmann sei und als Vegetarianer mindestens kein Interesse an der für Landwirtschaft so wichtigen Viehzucht habe. Der Korrespondent hat damit, wie wir uns nochmals überzeugt, damit nur reine Wahrheit berichtet. In seinem Leiborgan widerspricht nun Hr. Lichtenauer in der wunderbarsten Weise, insbesondere mit dem Zugeständniß, daß er sechzehn Jahre lang Kaufmann gewesen! und nennt, offenbar um Divination und Wiß zu verrathen, die Behauptung unseres Korrespondenten: Kühn, womit er freilich nicht das Rechte trifft. Damit begnügt sich der Gute aber noch lange nicht, nein, der Souverän von fünf Morgen Weinberg, Acker, Rainen und Oedung vergleicht sich und seinen Betrieb mit „weiland“

## Feuilleton.

### Der Student von Passau.

Historische Original-Erzählung von E. Seinrichs.

(Fortsetzung.)

Johannes konnte es bei diesem Nachgrübeln nicht verhindern, daß Magdalens anmuthiges Bild sich unversehens in seine Gedanken stahl und ihm das Herz mit Sehnsucht und Schmerz erfüllte. Wie sollte es werden, wenn er fort war und der Franzose, der hier den Herrn und Meister spielte, auch ohne jede Bedingung die Hand Magdalens verlangte? Hatte der Vater den Willen oder die Macht, sie ihm zu verweigern? — Sicherlich nicht!

Er sprang bei diesem quälenden Gedanken wie entsezt empor und rannte gegen die Thür, welche ihn erst daran erinnern mußte, daß er ein Gefangener sei.

„Auch sie darf hier nicht bleiben,“ murmelte er. „Was könnte die wehrlose Jungfrau gegen die Gewalt der französischen Barbaren schützen, die weder Tugend, Sitte noch Ehre kennen und respektieren?“

Er fand es ehrlös jetzt von seiner Seite an Flucht zu denken und die Geliebte schuklos zurückzulassen. Seine Mutter war freilich gut und liebte Magdalena wie ihr leibliches Kind, aber sie war auch ebenso schwach und muthlos dem gestrengen Vater gegenüber und würde sie sicher nicht schützen können vor der brutalen Gewalt.

Der arme junge Mann zermartete sich jetzt das Gehirn, um irgend einen sicheren Ausweg aus dieser Noth zu finden, hatte indessen noch nicht das Geringste, was einem vernünftigen Plane ähnelte, eronnen, als Günther schon wieder die Thür öffnete und leise eintrat.

Johannes hatte es in seiner Aufregung kaum bemerkt, daß es mittlerweile finstere Nacht geworden war, er lag auf der Bank und träumte mit offenen Augen.

Als der Lichtschimmer aus einer Laterne auf ihn fiel, fuhr er erschreckt empor und starrte Günther wie geistesabwesend an.

„Haben Sie geschlafen, Herr Haßbein?“ fragte Günther.

„Woher sollte ich die Ruhe zum Schlafen nehmen, Günther?“ seufzte Johannes, sich rasch aufrichtend. „Es ist gut, daß Ihr da seid, die Gedanken machen mich toll.“

„Nun dann wird dieses Brieflein Sie vielleicht beruhigen, junger Mann! Mademoiselle Magdalena gab es mir zur Besorgung.“

Er setzte die Laterne hin, daß Johannes, welcher den Brief hastig ergriffen hatte, ruhig lesen konnte.

Magdalena schrieb: „Wenn Du fliehst, dann nimm mich mit, Johannes; ohne Deinen Schutz bin ich hier in der Gewalt des wüsten Feindes verloren. Dein Vater wird mich ohne Erbarmen opfern, wie er mir soeben erklärt hat. Schon in den nächsten Tagen soll ich

dem Kapitän angetraut werden, — also rette mich — oder laß mich mit Dir sterben.“

„Rette mich oder laß mich mit Dir sterben!“ wiederholte Johannes halblaut. „Ihr begreift doch, Freund, warum es sich hier handelt?“

„O ja,“ nickte Günther, „kann mir alles schon zurechtdenken. Es giebt eine Hochzeit im Hause des Dr. Haßbein!“

„Es giebt keine Hochzeit dort, sage ich Euch!“ rief Johannes heftig.

„Still, junger Mann! Wollen Sie einen Spion herlocken? Es giebt deren genug hier in Göttingen. Sie erlauben wohl, daß ich das Licht auslösche, der Sicherheit halber, es plaudert sich ganz gemüthlich im Dunkeln.“

Er blies das Licht aus, — die Vorsicht war hier jedenfalls geboten, da der gestrenge Doktor mißtrauisch genug war, seine eigenen Späher zu halten.

„So,“ begann der wackere Pedell auf's Neue, „nun können wir nach Herzenslust uns was erzählen, Herr Haßbein. Sie haben mehr Weisheit in ihrem kleinen Finger, als ich in meinem ganzen Gehirn, und werden sicherlich schon irgend was Kluges, so ein listiges Plänchen, die Herren Franzosen zu übertölpeln, in petto haben.“

„Nichts dergleichen, mein braver Günther!“ seufzte Johannes. „Die Sorge um meine Base läßt mich nun schlechterdings zu keinem vernünftigen Gedanken kommen.“

„Hm, dann muß ich wohl mit für Sie denken, junger Herr, obgleich auch mir eine

er nicht ansteht beispielsweise zu nennen einen Röder von Stechau und Lichtenberg, einen John Prou aus Sawbridgeworth. Stolz lieb ich den kleinen Gernegroß! aber quod licet Jovi u. s. w.

#### Deutsches Reich.

\* Der Kaiser empfing in den letzten Tagen wiederholt den Reichskanzler in längerer Audienz. An Stoff für die Konferenzen des greisen Monarchen mit seinem ersten Berater fehlt es nicht und liegt die Annahme nahe, daß es sich zunächst um die braunschweigische Erbfolgefrage und die für den preussischen Staatsrath, dessen Eröffnung, wie bekannt, am Samstag durch den Kronprinzen erfolgt ist, vorbereiteten Vorlagen gehandelt hat. Mit letzterer Angelegenheit hat sich jedenfalls auch die am Mittwoch unter dem persönlichen Vorsitze des Fürsten Bismarck abgehaltene Sitzung des preussischen Staatsministeriums beschäftigt.

\* Der Kaiser empfing am Freitag u. A. den neu ernannten englischen Botschafter am Berliner Hofe, Sir Edward Malet, in feierlicher Audienz.

\* Der Reichskanzler hat nunmehr die ländliche Zurückgezogenheit von Friedrichsruhe wieder mit dem Geräusch der Reichshauptstadt vertauscht, indem er mit seinem zweiten Sohne, dem Grafen Wilhelm, wieder in Berlin eingetroffen ist. Die verschiedenen zur Zeit schwebenden Fragen der innern und auswärtigen Angelegenheiten machen allerdings die Anwesenheit des leitenden Staatsmannes in Berlin dringend notwendig. In ersterer Beziehung sind es die braunschweigische Affäre, dann die bevorstehenden Wahlen nebst den Vorbereitungen für die Arbeiten des künftigen Reichstages, die Beratungen des preussischen Staatsrathes u. s. w., welche die Thätigkeit des Fürsten in Anspruch nehmen, während dies nach außen in erster Linie mit der Kongo-Konferenz der Fall ist. Dem Zusammentritt derselben kann man wohl baldigst entgegensehen, da jetzt neben England auch die nordamerikanische Union offiziell ihren Beitritt zur Konferenz erklärt hat.

† Stuttgart, 26. Okt. Gestern Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Enthüllung

Liebste in Herz und Gedanken steckt. Ja, ja, wird Sie wohl sehr verwundern, daß so ein armer Pedell auch seinen Schatz hat; die Herren Studenten denken, das Privilegio für sich allein zu besitzen.

„Rein, Günther,“ versetzte Johannes lebhaft, „so etwas ist mir niemals vorgekommen; Ihr wißt, ich gehöre nicht zu dieser Klasse. Aber, daß ich solches noch gar nicht bemerkt und auch die übrigen Studenten noch keine Idee von Eurem Geheimniß gewittert haben, — das allein setzt mich in Erstaunen.“

„Mich nicht im Geringsten,“ versetzte Günther ruhig. „Mein Schatz ist gottlob weit genug von Göttingen entfernt, um von den Studenten aufs Korn genommen zu werden.“

„Aber warum habt Ihr nicht schon geheiratet?“ — Eure Stelle ernährt doch eine Familie?“

„Dafür danke ich meinem Herrgott, daß ich das bislang nicht gekonnt,“ sprach der Pedell lebhaft. „Ich wäre gestorben vor Eifersucht, Herr Haßbein! Mein Schatz ist hübsch genug, um die Augen dieser nichtsnutzigen Franzosen auf sich zu ziehen, und das hätte ich nimmer ertragen.“

„Ja, ja, darin muß ich Euch beistimmen, Freund,“ meinte Johannes düster. „Doch lassen wir das ruhen; ersinnt lieber etwas, um uns fortzuhelfen.“

„Für uns Beide wüßte ich schon Rath, junger Herr, — was aber die Mademoiselle anbetrifft, da bin ich mit meiner Weisheit am Ende.“

„Ich brauche es Ihnen gegenüber nicht zu verheimlichen,“ versetzte der Pedell mit leiser Stimme, „daß ich schon lange mit dem Gedanken einer Flucht mich herumtrage. Noch immer hoffte ich auf eine Erlösung von diesen französischen Quälgeistern, da jedoch nach vier schrecklichen Jahren die Hoffnung mehr und mehr sinkt und keine Aussicht vorhanden ist, sie los zu werden, so ist meine Geduld nun

statue des verstorbenen Königs Wilhelm statt. — Anfangs dieser Woche starb dahier nach längerem Leiden Herr Stadtbefehl Leichmann; welche Achtung und Verehrung Seitens der hiesigen Bevölkerung der Verstorbene besaß, davon legte die überaus zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse Zeugniß ab; auch die hiesigen Blätter widmen demselben ehrende Nachrufe. — Dieser Tage wurde von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts eine israelitische Hausfrau (Dreisfuß) wegen Mißhandlung ihres Dienstmädchens zu sechs Wochen Gefängniß, zur Zahlung von 200 Mark an das Mädchen und zur Tragung der Prozeßkosten verurtheilt. — Schreiber dieses hatte diese Woche auch Gelegenheit, im hiesigen Tivoli-Theater der Aufführung des Singspiels „Singvögelein“ anzuwohnen; bekanntlich wurde dieses Stück auch bei der Fastnachtsvorstellung des Durlacher Liederkränzes gegeben. Zu Ehren sowohl des betr. Vereins als auch der mitwirkenden Personen muß bemerkt werden, daß — besonders was die Titelrolle anbelangt — die Durlacher Darstellung viel ansprechender war als die hiesige.

#### Belgien.

\* Der glänzende Wahlsieg der belgischen Liberalen bei den Kommunalwahlen hat die politische Situation in Belgien wesentlich verändert. Eine theilweise Umbildung des Kabinetts gilt als sicher, dagegen werden die Gerüchte, daß das gesammte Ministerium Malou zurücktreten wolle, entschieden dementirt. Ruhestörungen werden aus Courtrai, wo die katholische Partei gesiegt hat, ferner aus Hasselt und einigen Ortschaften in der Umgegend von Mecheln gemeldet.

\* Der glänzende Wahlsieg der Liberalen Belgiens hat nun doch den Rücktritt des gesammten Ministeriums Malou nach nur kurzer Thätigkeit zur Folge gehabt. Wie wenigstens die „Frl. Ztg.“ meldet, demissionirte das Kabinet Malou und ist bereits ein neues, aus sehr gemäßigten Liberalen bestehendes Ministerium unter Pirmez gebildet worden. Die Kammer sollen sofort aufgelöst und Neuwahlen angeschlossen werden, um den eigentlichen Willen des Landes kennen zu lernen.

zu Ende und ich bin fest entschlossen, in der nächsten Nacht zu entfliehen.

„In der nächsten Nacht schon?“ fragte Johannes erstaunt. „Seid Ihr Eurer Sache so gewiß, Günther?“

„Ich bin's, wenn wir keinen weiteren beschwerlichen Ballast bekommen.“

„Ihr meint meine Base?“

„Die meine ich, Herr Haßbein! Doch hören Sie weiter. Infolge meines Fluchtplanes habe ich seit längerer Zeit Freundschaft mit einem Korporal der hiesigen Besatzung angeknüpft. Sebastian ist ein ehrlicher Sachse, dem es bei den Franzosen durchaus nicht gefällt und der lieber heute als morgen desertierte, um mit mir zu unserm Ferdinand von Braunschweig überzugehen. Ich habe ihm natürlich recht tüchtig zugesetzt und das deutsche Gewissen geschärft. Nun besitze ich schon seit Monden verschiedene französische Uniformstücke, die sich der Bastian nach und nach von meinem Gelde beim Schneider hat anfertigen lassen, es könnten wohl zur Noth zwei französische Soldaten damit ausgerüstet werden; für einen dritten wüßte ich indessen keinen Rath.“

„Hm,“ meinte Johannes, als Günther schwieg, „wenn diese zwei Soldaten wirklich im Stande wären, das Ausgangsthor zu passiren, dann müßte auch für den dritten unbedingt noch Rath geschaffen werden.“

„Bis morgen Abend wohl schwerlich, junger Herr!“

„Nun, dann warten wir noch einen Tag damit.“

„Geht nicht,“ erwiderte der Pedell. „Morgen Abend neun Uhr wird ein Theil der Besatzung eine Kolonnozirung gegen Duderstadt und Nordhausen machen, um den General Ludner, der dort mit seinen Husaren umherstreift und den Franzosen die Fourage entführt, womöglich zu überfallen und zu vernichten; ein verätherischer Bauer wird als Führer dienen. Wir werden als Franzosen verkleidet, uns der

#### England.

\* Das Ereigniß der Woche jenseits des Kanals ist der erfolgte Zusammentritt des englischen Parlaments zu einer außerordentlichen Session. Heftige Redekämpfe zwischen den Liberalen und den konservativen Parteiführern, an denen sich auch die Mitglieder des Kabinetts Gladstone lebhaft beteiligten, sind der neuen Session vorausgegangen und werden jedenfalls auf der parlamentarischen Tribüne ihre Fortsetzung finden. Neben der Wahlreform dürften auch die egyptischen Angelegenheiten zu scharfen Debatten führen. Offenbar, um in letzterer Beziehung Stimmung für Gladstone zu machen, hielt der Finanzminister Childers in Knottingley eine Rede, in welcher er die Fehlschläge, die Mr. Gladstone in diesem Jahre bezüglich seiner egyptischen Politik zu verzeichnen hat, auf französische Umrtriebe zurückführte.

— Die längst signalisirte Ausdehnung des englischen Protektorats über die Südostküste von Neu-Guinea ist nun zur Thatsache geworden, indem das englische Kriegsschiff „Nelsen“ dieses Protektorat in der Orangeriebuch proklamirt hat.

#### Rußland.

\* In Rußland sind den Studenten-Unruhen von Kiew solche in Moskau gefolgt, in Folge deren 110 Personen, größtentheils Studierende, verhaftet wurden. Nach neueren Meldungen ist die Ruhe an der Moskauer Universität wieder hergestellt.

#### Amerika.

— Die Mormonen haben kürzlich wieder einen reichen Fischzug gethan. Nicht weniger als 500 Neubekehrte waren es, die der Mormonenälteste Bennet auf einem Dampfer in Liverpool verlor, um sie dem Neuen Zion zuzuführen. Sie waren alle gutes Muthes, denn Versprechungen machen kann Niemand so gut auf der Welt als die Mormonen. Das Halten steht freilich bei ihnen auf einem andern Blatte. Unter jenen 500 gab es auch verschiedene Deutsche und Engländer, der größte Theil bestand aus Skandinavien, die seit Jahren zum Mormonenthum überhaupt das stärkste Kontingent stellen.

Mannschaft im Dunkeln anschließen und so mit hinauskommen. Sind wir erst im Freien, dann wird's nicht schwer für uns sein, das Weite zu suchen.“

„Der Plan ist gut und sicher,“ versetzte Johannes, „doch werde ich wohl darauf verzichten müssen.“

„Wegen der Base —“

„Ich kann die Schutzlose nicht zurücklassen, Günther! — Es hieße sie dem sicheren Verderben, ja selbst dem Tode preisgeben. Würdet Ihr so schlecht gegen Euren Schatz handeln können?“

„Ich glaube nicht, Herr Haßbein! — Aber die Kleidung, woher diese nehmen? — Ich kann doch keinen Franzosen todt schlagen!“

„Ueberlegt es morgen mit Magdalena, sie ist schlauer als wir Beide.“

„Hm, will's versuchen,“ brummte Günther, der nicht sehr davon erbaut zu sein schien. „Sie kann aber doch nicht mit in's Soldatenlager gehen, junger Herr! — Die ganze hiesige Gegend ist von den Franzosen unsicher gemacht. Ja, könnte ich sie nach Braunschweig hineinbringen, dort sind, wie ich gehört, keine Feinde; aber auch das ginge jetzt nicht an.“

„Ihr seid doch aus Braunschweig gebürtig und habt dort sicherlich Eure Liebste?“

Günther schwieg einen Augenblick.

„Ganz richtig,“ versetzte er dann mit einem unterdrückten Seufzer, „sie ist dort für mich wohl für immer verloren, wenn der Herrgott nicht ein Wunder thut, — das geschieht aber heutzutage nicht mehr.“

„Man kann's nicht wissen,“ tröstete Johannes. „Oeffnet mir Euer Herz, Günther! Mittheilung erleichtert und getheilte Kummer ist nur ein halber.“

(Fortsetzung folgt.)

**Die Haltung des Faselviehs betreffend.**

Nr. 13,194. Die Gemeinderäthe werden auf die Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 11. d. M. obigen Betreffs — Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 423 — zur pünktlichen Darnachachtung aufmerksam gemacht.

Durlach den 24. Oktober 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Gruber.

**Das Wasserwerk des Mühlenbesizers Friedrich Walthers in Söllingen betreffend.**

Nr. 13,143. Durch nunmehr rechtskräftige Entschliezung des Bezirksraths hier vom 24. v. M. wurde dem Müller Friedrich Walthers in Söllingen nach Antrag — Amtsblatt 1884 Nr. 79 — die Genehmigung ertheilt, die Stauhöhe seines Wasserwerkes ebenda um 12 Centimeter zu erhöhen und an Stelle der zwei untern Räder ein solches in der Breite von 1,20 Meter einsetzen zu lassen.

Durlach den 22. Oktober 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Gruber.

**Einladung**

zur

**Wahl eines Reichstags-Abgeordneten.**

[Durlach.] Die Wahl für den Reichstag im 9. badischen Wahlkreis findet

**Dienstag den 28. Oktober d. J.,**

Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr,

im Rathhause statt.

Dieselbe geschieht in Bezug auf die Wähler des Distrikts I. im großen, in Bezug auf die Wähler des Distrikts II. im kleinen Rathhause.

Wahlvorsteher des I. Distrikts ist Herr Karl Friderich, Bürgermeister, Stellvertreter Herr Rudolf Märker, Gemeinderath.

Es gehören zu Wahlbezirk I.:

Die Bewohner von: Vaslevorstadt, Bäderstraße, an der Ettlinger Straße, Hauptstraße, Herrenstraße, Kelterstraße, Kirchstraße, Leopoldstraße, Mittelstraße, Schloßplatz, Schwanzstraße, Sophienstraße, Spitalstraße, am Stupfericher Weg und v. Schilling'sche Gemarkung Hohenwettersbach.

Wahlvorsteher des II. Distrikts ist Herr Heinrich Steinmetz, Gemeinderath, Stellvertreter Herr Friedrich Weysser, Gemeinderath.

Es gehören zum Wahlbezirk II.:

Die Bewohner von: Adlerstraße, Amalienstraße, Auer Weg, Blumenvorstadt, an der Eisenbahn, an der Grözingen Straße, Jägerstraße, Königstraße, Kronenstraße, Lammstraße, Mühlstraße, Pfingstvorstadt, Pflasterweg, Rappenstraße, Schlachthausstraße, an der Untermühle, Weingarten Straße und Zehntstraße.

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz in einem der obigen Bezirke hat. Für Personen des Soldatenstandes ruht die Wahlberechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer des Verfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen, oder im letzten Jahre bezogen haben;
- 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist.

— Wahlgesetz §. 1 bis 3. —

Wählbar ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und einem zum Bunde gehörigen Staate seit mindestens einem Jahre angehört hat, sofern er nicht nach §. 3 des Wahlgesetzes von der Wahlberechtigung zum Wählen ausgeschlossen ist. — Wahlgesetz §. 4.

Wahlform. Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Urne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Zeichen versehen sein. Dieselben sind außerhalb des Wahllokals dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme zu versetzen. — Wahlgesetz §. 10 und 11.

Zur Stimmenabgabe können nur Diejenigen zugelassen werden, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. — Wahlgesetz §. 8.

— Wahlgesetz §. 14.

Man bittet um zahlreiche Theilnahme.

Durlach den 13. Oktober 1884.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

Siegrist.

**Controlversammlung.**

Die Mannschaft der Stadt Durlach wird in Gemäßheit des §. 11 der Controlordnung hiermit zu der am **Donnerstag den 6. November, Vormittags 10 Uhr,** im Rathhause hieselbst stattfindenden Controlversammlung wie folgt geladen:

die Jahrgänge 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882 und 1883, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Unverlaubtes Fehlen und Zuspätkommen wird unnachlässig bestraft.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken in Reich und Glied ist bei Strafe verboten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine persönliche Vorladung nicht stattfindet.

Durlach den 24. Oktober 1884.

Das Bürgermeisteramt.

G. Friderich.

**Grözingen.**

**1. Liegenschaftsversteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden am

**Montag, 24. November,**

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Grözingen die den Tagelöhner Johann Kuhlmann's Eheleuten von dort gehörigen Liegenschaften:

- a. 6 Acker (im Mauzrain, Rosengarten, Schlangengrund, in der obern Silz, im obern Gartner), taxirt zu 165 Mark.
- b. 2 Weinberge (im Speidel, im Kögelsgrund), taxirt zu 120 Mk.

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

Durlach, 22. Okt. 1884.

Schultheis,

Großh. Notar.

**Güterverpachtung.**

[Durlach.] Folgende Liegenschaften des verschollen erklärten Julius Trißler von Karlsruhe werden

**Montag den 3. November,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre in Pacht gegeben:

**Gemarkung Durlach.**

Wiesen.

1. Lgrb. Nr. 2071. 64 Ar 62 Meter auf der Lenzenhub, neben Ludwig Friedrich Postweiler in Aue und Karl Wahrens Erben hier.

2. Lgrb. Nr. 2298. 18 Ar 99 Meter auf der unteren Hub, neben Philipp Schnebele von Aue und Friedrich Steinbrunn, Mehger hier.

Garten.

3. Lgrb. Nr. 657. 11 Ar 95 Meter in den Ehrlensgärten, neben Andreas Rittershofer und Karl Friedrich Dürr.

Durlach, 22. Okt. 1884.

Das Bürgermeisteramt.

G. Friderich.

Siegrist.

[Durlach.] Die städtische Amalgamierung ist auf 1. November d. J. ganz fällig; es werden daher alle, welche mit derselben noch im Rückstande sind, an deren Zahlung erinnert.

Zugleich erinnern wir an Zahlung des Schulgeldes.

Durlach, 23. Okt. 1884.

Stadtverrechnung:

G. Friderich.

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Während der Saatzeit sind die Tauben einzusperren. Zuwiderhandlungen werden an Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

(§ 143 des Polizeistrafbuch.)

Durlach, 21. Okt. 1884.

Das Bürgermeisteramt.

G. Friderich.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung des Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittel- preis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.	
Waizen	—	—	—
Kernen, neuer	—	—	—
do. alter	—	—	—
Korn, neues	—	—	—
do. altes	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafer, neuer	1000	1000	7 50
do. alter	—	—	—
Belfstorn	—	—	—
Erbsen gerollte	—	—	—
„ Kilogramm	—	—	—
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—
Bohnen „	—	—	—
Wicken „	—	—	—
Einfuhr	1000	1000	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath	1000	—	—
Verkauft wurden	1000	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 85 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen 3 50., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) 2 00., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 42, 4 Ster Tannenholz 32, 4 Ster Forstenholz 32 Mk.  
Durlach, 18. Okt. 1884.  
Das Bürgermeisteramt

**Spinnwolle**

ist fortwährend zu haben bei Weißgerber **W. Schmidt Wte.,** Spitalstraße 15.

**la. Holl. Heringe,**

marinirt, empfiehlt **G. F. Blum,** Hauptstraße 28.

**Möbel-Empfehlung.**

Unterzeichnete empfehlen ihr Lager selbstgefertigter **Möbel,** als:

Schranke, Chiffonier, Kommode, Bettstätten, Bettmöbel mit Matrasen, Waschkommode mit Marmor, Sopha, Spiegel, Bettfedern, sowie alle Sorten Holz-, Stroh- und Rohrkrühle etc. etc.

Garantie für solide Arbeit.  
**Ph. Lampert & Cie.,** Bruchsal.

gegenüber der neuen Strafanstalt.

[Durlach.] Bei der heute unter Aufsicht des Bürgermeisters vorgenommenen Verlosung des Jungfrauenvereins der Gustav-Adolf-Stiftung sind auf die folgenden Lose die nebenstehenden Gewinne gefallen:

Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.
1	1	119	20	262	38
9	5	125	22	272	30
16	10	149	25	275	24
18	36	177	37	279	33
31	23	199	40	295	13
33	2	200	7	303	19
46	29	209	35	304	3
47	17	216	34	313	16
50	9	223	32	319	31
57	27	236	6	328	12
72	21	245	28	363	11
86	18	246	14	374	26
111	4	248	8		
114	39	256	15		

Die Gewinne können innerhalb acht Tagen gegen Rückgabe der Lose bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Specht, Stadtpfarrer.  
Durlach, 25. Okt. 1884.

## Gänselebern

kauft an und bezahlt preiswürdig  
A. Demmer WtB.,  
Kelterstraße 30.

## Gänselebern.

[Durlach.] Meinen Freunden und Gönnern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich den Gänselebern-Ankauf meiner verstorbenen Mutter in unveränderter Weise fortführe und die höchsten Preise zahle.

Achtungsvoll  
Karoline Forscher  
vor dem Baslerthor 7.

## Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Ludwig Reicherts Frau,  
Mittelstraße 17.

## Arbeiterinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht  
Deutsche Metallpatronenfabrik  
Lorenz, Karlsruhe.

## Aleie,

per Zentner Mk. 4,80,

N a d m e h l,

per Zentner Mk. 6,20

bei

Wilhelm Wagner,  
Herrenstraße 5.

## Frisch eingetroffen:

Neuchâtel'sche Spundentäse,  
Holländische

## Bückinge

zum Rohessen.

Friedrich Seufert.

## Ligroine,

rectificirt, geruchfrei, von höchster Leuchtstärke, per Liter 50 Pf., doppelt gereinigt oder raffiniert 40 Pf. per Liter. Ligroinedochte, -Lampen- und -Lampentheile empfiehlt

Julius Loeffel  
in Durlach.

## 1883er Oberländer Spinnhanf

empfehlen in bester Qualität  
K. A. Hochschild,  
Hauptstraße 32.

Heute Dienstag, da ist die Reichstagswahl, Da gibts auch im Engel ein wahrer Scandal, nämlich — eine extrafeine Reichstagswürst Und einen neuen Federweiß, der löscht den Durst, Fraget nur Herrn Kaufmann Stengel, Der wohnt gerade neben dem Engel,  
Louis Grimm zum Engel.

## Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Sorten

## Polstermöbeln

billigt. Schöne Sopha für Mk. 50. fertig. Plüschgarnituren stehen zur Ansicht ausgestellt. Vorhang-Galerien verschiedener Art. geschweift in Gold oder Nußbaum von 2 Mk. 40 Pf. an.

Achtungsvoll  
Friedrich Lutz, Tapezier,  
Behntstraße 2 neben der Post.

## Geschäftseröffnung & Empfehlung.

[Durlach.] Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem mein Geschäft als

## Sattler und Tapezier

Hauptstraße 72 (Badischen Hof) eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch dauerhafte und geschmackvolle Arbeit mir die Zufriedenheit meiner werthen Gönner zu erwerben und dadurch das mir zu Theil werdende Wohlwollen rechtfertigen.

Achtungsvoll  
Heinrich Blum,

Sattler und Tapezier.

Durlach, 27. Okt. 1884.

## Zum täglichen Gebrauch

sowie zu Geschenken empfehle ich die vielen Artikel meines Waarenlagers, wie folgt:

Albumbilder, Album, Photographie-, Poësie- und Schreibalbum, Abreißkalender, Bilderbücher, Bilderbogen, Bücherträger, Bücherranzen, Briefstaschen, Briefmappen, Briefmarkenalbum, Briefkasten, Cotillonorden, Cigarrenetuis, Fiedelbogen, Farbkasten, Federrohr, Federkasten (Schieber), Feder- und Radirmesser, Goldborten, Geschäftsbücher, Geigen und Kästen dazu, Gratulationskarten, Globus, Griffespieler und -Feilen; Gesangbücher, Gebetbücher, Gummiballen, Gold- und Silberschmuck, Griffelhalter, Geldbeutel, Hand- und Mundharmonika, Jugenddichtungen, Klaffkalender, Landkarten, Lineale, Laubsägen (Vorlagen und Holz); Lehrmittel aller Art, Lichtschirme, Linirmaschinen, Monogrammpapier, Medaillen, Modellirbogen, Metalltaseln, Musikmappen, Musikalien, Muschelkartonagen, Notizbücher, Necessaires (Nähkästen), Oeldruckbilder; Papiere aller Art, Photographierahmen, Portemonnaies, Patentlöcher, Papeterien, Photographien und Lichtdruckbilder, Reißschiene, Reißbretter, Reißzeuge, Reißfedern, Rechenmaschinen, Raushgold, Reißkoffer und Reißsäcke, Saiten, Spiele, Spielkarten, Schulbücher, sämtliche Schreib-, Rechen- und Zeichenhefte für Stadt und Land, Schiefertafeln, Schreibmappen, Schreibzeuge, Bibeln und Testamente, Tanzkarten, Toilettegegenstände, Volksbücher, Visitenkarten-Étuis und -Taschen, Visitenkartentafeln, Wandkalender, Wandmappen, Zündholzbüchsen, Zirkel, Zithern, Ziehmaschinen, Zeichenvorlagen, Zeichenetuis; sämtliche in großer Auswahl und zu billigen Preisen; für

Wiederverkäufer billige Engrospreise.  
Druckarbeiten werden schnellstens gefertigt, geschmackvoll und

billig, und zwar:  
Adresskarten, Avisbriefe, Couverts, Cigarrenbeutel, Etiquets, Facturen, Frachtbriefe, Kopfbogen, Lieferhefte, Musterbeutel, Neblsackzettel, Neujahrskarten und -Briefe, Programme, Prospekte, Quittungen, Rechnungen, Stationszettel, Servietten, Trauerbriefe und -Karten, Visitenkarten, Verlobungskarten und -Briefe, Wechselformulare, Wein- und Speisekarten; Bestellungen auf Metall- und Kautschukstempel werden angenommen, Paginiren und Perforiren besorgt, Abonnements auf Zeitschriften, Modenjournalen und sämtliche Literatur angenommen, alle Artikel des Buchhandels, soweit nicht auf Lager, schnellstens angeschafft.

H. Walz,  
Durlach, Hauptstraße 48.

## Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Meinen werthen Gönnern diene hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich nunmehr mein Geschäft in das Haus 25 Hauptstraße 25 neben dem Schwan verlegt habe; ich bitte um geneigtes ferneres Wohlwollen.

Gustav Fader,  
Sattler und Tapezier.

## Ital. Maronen

sind eingetroffen bei  
G. F. Blum,  
Hauptstraße 28.

Gänse, junge, gemästete, sind fortwährend zu haben

Lammstraße 39.

Gefunden wurde auf der Ochsenstraße eine Violine mit Kästen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei

Johann Piffon  
in Balmbach.

## Ein Ueberzieher

und zwei Paletot sind billig zu verkaufen

Lammstraße 15.

## Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt

Herrenstraße 29.

Bei allen Buchhändlern und Buchbindern ist zu haben:

Gehter Hebelkalender.



Preis 30 Pfennig.

Der Rheinländische Hausfreund kann als Volksbuch in hervorragendem Grade des Wortes gelten. Originalarbeiten von hervorragender Volksschriftsteller zieren die Seiten, wie Anzengruber, Rosegger, u. A. Der Inhalt ist: Leibesbing, ein Ding; Eine Geschichte von bösen Sprüchwörtern von L. Anzengruber. Wie der Abberger Gesangsverein preisgekrönt wurde. Wie sich der Gebirgsbauer sein Haus baute. Beide von Rosegger. For die Zukunft ich, was ich dhu; Ein improvisirtes Spiel; E Gebortsdagswerrach und von rad. Die Haseler Höhle. Ein Opferpflicht. Wie es gelehrten Leuten gehen Ritter Eberle. August Stöber. Etwas J. B. Hebel, dem Schulmeister. Der Schuhhändler. Gustav von Stöffer. Seminarektor Dr. Berger. Welschau. Städte aus dem Mittelalter. Marktverzeichn

Badischer Landeskalender mit lehrreichen Erzählungen und lustigen Schwänken und vielen Bildern.  
Preis 20 Pfennig.

Großherzogl. Hoftheater.  
Dienstag, 28. Okt. 113. Abonn. zum 1. Male wiederholt: Sie Walzingen, vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Eduard Tempelstey. Anfang halb 7 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp